

Um die Wurzeln zu kennen



Der Kulturverein Boswil feiert das 20-Jahr-Jubiläum – die Geschichte steht schon länger im Fokus

Zwei Kommissionen: «Alt Boswil» und Geschichte Boswil. Vor zwei Jahrzehnten ist daraus der Kulturverein entstanden. Die Geschichte des Dorfes ist nach wie vor das Hauptthema. Aber der neue Präsident Urs Werder sagt: «Kultur ist mehr als Geschichte. Auch Musik, allgemein Feste gehören dazu.»

Annemarie Keusch

«Das ist interessanter als jeder Krimi», sagt Othmar Müller und lacht. Seit es den Kulturverein gibt, ist er dessen Aktuar. «Den Spuren im Dorf nachzugehen, das macht mir grossen Spass. Im Hintergrund zu dokumentieren, etwa Fotos zu schiessen, bevor ein Haus abgerissen wird, ebenso.» Über tausend Bilder zähle die digitalisierte Datenbank des Kulturvereins mittlerweile. Sie zeigen, wer früher im Dorf lebte und wie dieses Leben aussah, sie fangen aber auch die Aktualität ein. Und damit stehen diese Bilddokumente sinnbildlich für den Kulturverein Boswil. «Wir beleuchten die Vergangenheit, wollen aber gleichzeitig Raum für aktuelle Kultur bieten», sagt Urs Werder. Seit einem Jahr ist er der neue Präsident des Vereins.

Entstanden ist der Kulturverein 2004. Die Geschichte des Dorfes war vorher im Fokus zweier Kommissionen. «Geschichte Boswil» wurde 1961 gegründet mit dem Ziel, die Vergangenheit der Gemeinde in einem

Buch aufzuarbeiten. Nachdem ein ebensolches Buch von Franz Kretz 1991 erschien, wurde die Kommission eigentlich überflüssig. Zumal sich 1974 parallel eine zweite Kommission gründete, die ein Dorfmuseum lancieren wollte. «Alt Boswyl» schaffte es dann auch, im Dachgeschoss des Gemeindehauses eine erste Ausstellung zu präsentieren. Noch heute befindet sich das Ortsmuseum in diesen Räumlichkeiten.

«Verein ist eine Erfolgsgeschichte»

Die Geschichte des Kulturvereins und der beiden vorangehenden Kommissionen kennt Benedikt Stalder bestens. Ab 1978 gehörte er «Geschichte Boswil» an, 2004 war er Gründungspräsident des Kulturvereins. «Teilweise engagierten sich die gleichen Personen in den beiden Kommissionen, aber immer nur im Hintergrund. Dank einem Verein und einer Generalversammlung konnte man sich im Dorf besser präsentieren, die Projekte breiter abstützen», erzählt er über die Anfänge des Kulturvereins. Heute ist Stalder Ehrenpräsident und stolz darauf, wie sich der Verein entwickelt hat. «Es ist eine Erfolgsgeschichte», ist er überzeugt.

Tatsächlich ist die Liste von jenem, was der Kulturverein in den zwei Jahrzehnten auf die Beine gestellt hat, lang. Das Museum wurde umgebaut, die Turmuhr der Alten Kirche restauriert, mehrere Wegkreuze ebenfalls. Der Verein hat Ruhebänkli mit Flurnamen beschriftet, dank Ehrenpräsident Stalder zwei Bücher über die Zu- und die Flurnamen im Dorf publiziert. Seit zehn Jahren wird jährlich der beliebte Fotokalender gestaltet. Der Vorstand organisiert den Neujahrsapéro. Abschliessend ist diese Aufzählung nicht. «Der Verein konnte immer wieder auf initiative Vorstandsmitglieder zählen. Das ist das grosse Glück», ist Stalder überzeugt. Besonders hervorzuheben sei Othmar Stöckli, der den Kulturverein von 2010 bis 2023 präsidierte und mittlerweile Ehrenpräsident ist. «Er brachte Struktur hinein und hat sehr viel für den Verein gemacht», betonen auch Othmar Müller und Urs Werder.

Jubiläum mit Philipp Galizia

Seit einem Jahr nun steht Urs Werder an der Spitze des Vereins. «Wir mussten uns innerhalb des Vorstands neu organisieren und ich konnte mir einen Überblick verschaffen, sodass ich nun sagen kann: Das kommt gut, wir sind gut aufgestellt.» Auch wenn es Herausforderungen zu bewältigen gibt, etwa den Mangel an jungen Mitgliedern. «Wir sind nicht die Einzigen, die dagegen ankämpfen. Dass das Interesse am Dorf erst in einem gewissen Alter kommt, wenn man sesshaft wird, ist irgendwie

logisch. Das war bei mir auch nicht anders», gibt er zu. Positiv stimme ihn, dass die Zahl der Mitglieder nach wie vor konstant sei. «Über hundert», sagt er.

Zusammenhänge aufzeigen, die Wurzeln bekannt machen, das fasziniert Werder an der Arbeit im Kulturverein. Und er betont, dass Kultur aber nicht nur Geschichte beinhalte. «Raum bieten für regionale Kultur und Feste zu feiern, das ist genauso unsere Aufgabe», sagt er. Darum sei schnell klar geworden, dass das 20-Jahr-Jubiläum auch gebührend gefeiert werden soll. Der Verein tut dies am 25. April. Nachdem um 19 Uhr die Mitgliederversammlung im grossen Saal des Künstlerhauses stattfindet, folgt um 20.15 Uhr ein Ad-hoc-Programm von Philipp Galizia in der Alten Kirche. Zusammen mit Christian Roffler präsentiert er mit «gseid isch gseid» eine Hommage an den Freiämter Mundartdichter Josef Villiger. Urs Werder betont: «Zu beiden Anlässen sind auch Nicht-Mitglieder eingeladen.»

Neues Ortsmuseum aktuell im Hintergrund

Es ist der Startschuss ins Jubiläumsjahr. Wenige Tage später, am 28. April, 11 bis 15 Uhr, wird die neue Wechselausstellung im Ortsmuseum eröffnet. Diese widmet sich Albert Notter, der ganz viele Dorfansichten von Boswil, aber auch ein Porträt des ehemaligen Boswiler Ständerates Xaver Stöckli malte. «Sehr interessant, zum Teil ist es ein Rätselraten, weil die Häuser längst nicht mehr stehen», sagt Othmar Müller. Zudem wartet auf die Mitglieder und die interessierte Bevölkerung ein spannendes Jahresprogramm, mit der zweiten Grenzwanderung, mit dem monatlich einmal geöffneten Ortsmuseum, mit dem Neujahrsapéro.

Und wie blickt der Präsident in die Zukunft? «Natürlich liebäugeln wir noch immer mit einem neuen Ortsmuseum», sagt er. Vor einigen Jahren sagte die Ortsbürger-«Gmeind» dem Kauf des Werderhauses zu. Aktuell laufe eine Projektstudie eines Architekten. «Bei uns ist dieses Thema aktuell etwas im Hintergrund, weil wir den Prozess schlicht nicht beeinflussen können», sagt Werder. Viel lieber befassen er und die aktuellen Vorstandsmitglieder sich mit neuen Ideen und Projekten. «An denen mangelt es nicht.»
